



## 200 Lastwagen am Tag

*Straßen NRW und die Stadt befürworten beim Bodentransport unterschiedliche Fahrtrouten*

**Auf einem Erdhügel:** Im Minutentakt werden demnächst die Lastwagen an der Trasse der Nordumgehung beladen. In wenigen Wochen wird der Bagger vermutlich nicht mehr auf einem Erdhügel oberhalb der Trasse stehen (wie hier vor der Winterpause)— sondern tief unten in der Baugrube. Von der Baustelle in Eidinghausen aus sollen dann jeden Tag 200 Lastwagen die Erde wegfahren. Wohin der Weg führt— das ist noch immer unklar.

ARCHIVFOTO: NICOLE SIELERMANN

VON NICOLE SIELERMANN

■ **Bad Oeynhausen. So langsam wird's ernst. Ab Februar soll mit dem Abtransport des überschüssigen Bodens von der Nordumgehungsbaustelle begonnen werden. Wohin die 180.000 Kubikmeter gebracht werden — Projektleiter Tobias Fischer weiß es nicht. Fest steht bisher offenbar nur, dass der Weg über Eidinghausener und Mindener Straße zur Autobahn 2 führen soll. Die Stadtverwaltung allerdings möchte die 200 Lastwagen pro Tag gerne auf einer anderen Strecke sehen. Die Pläne werden im Ausschuss für Stadtentwicklung am Donnerstag, 4. Februar, 18 Uhr vorgestellt.**

180.000 Kubikmeter Boden, macht 18.000 Lastwagen (plus 18.000 Leerfahrten), die sich Tag für Tag durch Bad Oeynhausen quälen werden. Bei einem Ladevolumen von 10 Kubikmetern und einer

voraussichtlichen Bauzeit von vier bis sechs Monaten gehen die Verantwortlichen bei Straßen NRW von täglich 200 Lastwagen und zusätzlichen 200 Leerfahrten aus. Diese täglich 400 Lastwagen sollen laut Vorlage für den Stadtentwicklungsausschuss den Weg über Eidinghausener und Mindener Straße nehmen. Das sei, so steht es in den Unterlagen für die Ausschussmitglieder, den auftragnehmenden Firmen (Strabag und Kirchner) von Straßen NRW vorgegeben worden.

„Stimmt nicht“, sagt dagegen Sven Johanning, Pressesprecher von Straßen NRW. „Wir haben lediglich vorgegeben, dass der Unternehmer die Baustellenein- und -ausfahrt von der Eidinghausener Straße legen muss.“ Die sei während der Bauzeit eh gesperrt und zudem die einzige Landesstraße in der näheren Umgebung der Baustelle. „Ob er dann nach Norden oder Süden fährt — das hat uns der Unternehmer leider immer noch nicht verraten“, so Johanning. Tobias Fischer

kann das nur bestätigen. Das sei wohl unternehmerisches Kalkül, vermutet Johanning. Ähnliche Schwierigkeiten hat Straßen NRW offenbar auch an der Baustelle der A33 — dort fehlen zig tausend Kubikmeter Boden. Und auch dort schweige der Unternehmer bisher dazu, von wo die Erde herangeschafft werden solle.

Trotz dieser Hinhaltenaktik geht die Stadtverwaltung aber davon aus, dass die Strecke zur A2 führen wird. Aus Sicht der Straßenverkehrsbehörde stellt das allerdings eine Belastung dar, die neu geregelt werden muss. Auch aus Gründen der Verkehrssicherheit sei eine alternative Route entwickelt worden, heißt es in der Vorlage. Und die soll die beladenen Lastwagen über Mönichhusen, Ackerstraße, Alter Postweg und

Dehmer Straße zur A2 bringen, die Leerfahrten sollen dann über Vlotho er Straße, Dehmer Straße, Werster Straße und Eidinghausener Straße erfolgen.

Offenbar hat es bereits im November ein Gespräch zwischen Verwaltung, Landesbetrieb und Strabag/Kirchner gegeben. Das Resultat: „Der Landesbetrieb Straßen NRW bleibt auch nach dem Gespräch bei der Auffassung, dass die Straßennutzung im klassifizierten Netz keine Zerstörung birgt und auch keine übermäßige Belastung darstellt.“ So zumindest lautet die Wortwahl in der Ausschussunterlage. Rechtlich hat die Stadt offenbar keine Chance, der Baufirma eine Strecke vorzugeben. Auch nicht unter Berücksichtigung von Unfallschwerpunkten, Schulwegsicherung oder der übermäßigen Belastung von Straßen.

